

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.
Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namentliche Einleitungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwochs und Samstag abends.
Postparaffsen-Skonto 30.890.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban
Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahrespreis . . . K 12.80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahrespreis . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 46.

Cilli, Mittwoch, 8. Juni 1910.

35. Jahrgang.

An die geehrten deutschen Bewohner der Stadt Cilli.

Am 11. und 12. Juni findet in unserer Stadt das 14. Ganturnfest des südösterreichischen Turngaues statt. Viele Hunderte wackerer deutscher Turner werden in unserer Stadt erscheinen, um sich in edlem turnerischen Wettstreite zu messen und in unserer kampsumtobten Grenzstadt das Banner der deutschen Turnerschaft hochzuhalten.

Anlässlich dieses groß angelegten Festes haben die deutschen Bürger von Graz beschlossen, eine Fahrt zu uns nach Cilli zu unternehmen, um die aufrichtigen herzlichen Beziehungen, die zwischen der Landeshauptstadt und unserem vorgeschobenen Grenzposten bestehen, in freundschaftlichster Weise zu bekunden.

Der Herr Bürgermeister der Landeshauptstadt hat an die Bewohner derselben eine herzliche Einladung gerichtet, sich an der Fahrt nach Cilli recht zahlreich zu beteiligen. Es ist daher sicher zu erwarten, daß wir an den kommenden Festtagen in unserer Stadt liebe deutsche Gäste in einer so großen Zahl begrüßen werden, wie sie unser Cilli bisher noch nie beherbergt hat.

Unsere Stadt, deren Gastlichkeit und völkische Treue ihr einen rühmlichen Namen gemacht

haben, ist vor die schöne Aufgabe gestellt, den lieben Volksgenossen hier eine freundliche Heimstatt zu bieten.

Es ist da Ehrenpflicht aller deutschen Bewohner, zusammenzuhelfen, damit das Fest in einer für Cilli ehrenvollen Weise durchgeführt werde. Unsere lieben deutschen Gäste aus Nah und Fern mögen hier in der Ueberzeugung gefestigt werden, daß das Deutschtum unserer Stadt unerschütterlich feststeht, daß der hehre deutsche Turnergedanke bei uns eine liebevolle Pflege findet und daß der Ruf „Los von Graz“ an der Landestreue der Deutschen Cillis wirkungslos zerschellen muß.

Ich richte insbesondere an alle deutschen Hausbesitzer und die andern Bewohner unserer Stadt die Bitte, die Häuser mit deutschen Fahnen zu schmücken, damit auch äußerlich der deutsche Charakter unseres Gemeinwesens zum Ausdruck gelangt.

Der Bürgermeister:
Dr. von Jabornegg.

Die Bilanz der ungarischen Wahlen.

Der erste Eindruck, den man empfängt, wenn man die Resultate der soeben stattgefundenen Wahlen in den ungarischen Reichstag übersieht, ist natürlich der des Erstaunens über die totale Veränderung, die sich scheinbar in bezug auf die politischen Ueber-

zeugungen der ungarischen Wählerschaft vollzogen hat. Linker Hand, rechter Hand — alles vertauscht. Die Parteien, die in der Koalition die ausschlaggebende Rolle gespielt haben, die Verfechter der Unabhängigkeitsidee unter der Führung Kossuths und Jusths haben eine deroutierende Niederlage erlitten und die erst vor den Wahlen ad hoc gegründete, förmlich aus dem Boden gestampfte „Nationale Arbeitspartei“, die auf einem 1867er Programme steht, verfügt über eine imposante Majorität. Wenn man die Tatsachen nur für sich allein betrachtet, ohne auch die Ursachen zu berücksichtigen, die sie herbeigeführt haben, würde man zu ganz falschen Schlussfolgerungen kommen. Man würde vor allem tiefe Befriedigung empfinden über die so entschiedene Abkehr der ungarischen Bevölkerung von der Kabaupolitik des magyarschen Chauvinismus, der noch in der letzten Sitzung des früheren Abgeordnetenhauses, unmittelbar vor dessen Auflösung, solch wüste Orgien feierte, man wäre aber auch versucht, sich in Respekt vor der Geschicklichkeit und der Energie des Mannes zu neigen, der gegenwärtig an der Spitze der ungarischen Regierung steht und dem es gelungen ist, bei den Wahlen zu siegen, wie er wollte, geradezu wie ein routinierter Jockey, der durch kluge Ausnützung aller Kräfte, die in seinem Pferde stecken, dieses sicher zum Ziele steuert. Aber ein solches, unter dem ersten Eindruck des überraschenden Ereignisses gefälltes Urteil würde uns bald reuen und es würde einer so großen Korrektur bedürfen, daß es besser ist, sich von vorneherein darüber klar zu werden, wie der Erfolg des Grafen Khuen-Hedervary wirklich aufzufassen und zu werten ist.

Wer weiß, wie tief eingewurzelt im Magyarentum die Bewunderung und Verehrung für Lajos Kossuth und seiner Ideen ist, wer weiß, wie sorgsam und systematisch all die Jahrzehnte hindurch der Haß gegen Oesterreich, gegen „Wien“, die Begeisterung für die staatliche, militärische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Länder der Stephanskronen gepflegt worden ist, der kann nur mit leidiger darüber lächeln, wenn er hört, daß das Ergebnis

(Nachdruck verboten)

Erdbeeren.

Naturwissenschaftliche Plauderei.

Von Paul Pasig.

Nun sind sie wieder da, die rottrüben duftigen Vorboten des Sommers und schmücken nicht nur unsere Tafeln, sondern laden auch so verführerisch zu frohem Genuße ein. Erdbeeren! Es ist im Grunde nicht gar viel über ihre Vergangenheit bekannt. Wohl wissen wir, daß sie schon die Alten zu ihren Liebhabern zählten; aber ihre eigentliche Geschichte beginnt erst im 16. Jahrhundert, als man ihnen im Lande der geborenen Feinschmecker in Frankreich, größere Beachtung schenkte. Friedrich der Große hatte eine große Vorliebe für Erdbeeren, auch im Winter, und es fiel manches spöttisch-spitzige Wort, als er einmal für eine frische Erdbeere im Winter einen Dukaten — etwa 10 Mark — bezahlt hatte. Er war es auch, der, um zu jeder Zeit frische Erdbeeren usw. zu haben, die großen Treibhäuser in Sanssouci anlegte, die noch heute den preussischen Hof mit frischem Obst versorgen. Noch größer sind die Treibhäuser des Zaren in Livadia, die aber trotzdem den Bedarf des Hofes im Winter nicht decken können, weshalb aus Paris erhebliche Mengen bezogen werden müssen. Nicht selten bezahlt dann das Hofkammeramt für eine Erdbeere 20 Franken — 16 Mark — und für eine Pfirsiche gar 50 Franken — 40 M.

In Amerika hat man praktischerweise die Feldkultur der Erdbeeren eingeführt und erzielt damit die besten Erfolge; auch Schottland betreibt sehr rationelle Erdbeerkulturen, und schon im Jahre 1864 wurden bei Aberdeen etwa 1000 Zentner geerntet. In unserem Vaterlande kommen für die Erdbeerkultur im großen Baden, wo z. B. in Gernsbach ein Morgen ein Ertrag von etwa 800 Mark liefert, und das Elbgelände bei Dresden in Betracht, wo die sogenannten „Weinbergserdbeeren“ gedeihen und geradezu börsenmäßig abgeschätzt und verhandelt werden.

Die Krone aller Erdbeeren ist und bleibt die kleine Walderdbeere, deren Duft und Aroma von keiner anderen Art erreicht wird; verpflanzt man sie in Gärten, so entarten sie leicht und gleichen dann gewöhnlichen Gartenerdbeeren. Neben der kleinen gibt es noch eine große Walderdbeere, auch Moschus-, Mustateller- oder Zimterdbeere genannt, hochstengelig, größer und stärker als erstere und in lichten Bergswäldern, besonders Laubhölzern Mitteleuropas heimisch; die Früchte haben ein moschusähnliches Aroma; sie werden meist als Bierländer Erdbeeren — „schöne Wienerin“ — kultiviert. Eine Abart der kleinen Walderdbeere ist die Monatserdbeere — Felsen- oder Alpenerdbeere —, die nicht nur vom Mai bis September blüht, sondern auch den ganzen Sommer über ihre großen, kugelförmigen Früchte trägt; in Gärten kultiviert, kommt sie meist als „schöne Anhaltinerin“ vor. Die virginische Erdbeere — Scharlach- oder Himbeererdbeere — stammt aus Nordamerika und wurde erst im

17. Jahrhundert bei uns eingeführt, wo sie sich namentlich in Weinbergen einbürgerte. Sie trägt reichlich und früh ihre mittelgroßen bis kleinen festen, sehr wohlgeschmeckenden Früchte. Besonders viel wird in zahlreichen Formen die gleichfalls aus dem östlichen Nordamerika bis Kanada stammende großblumige Ananaserdbeere kultiviert; ihre Frucht zeichnet sich durch ihre Größe aus, ist sehr fleischig, freilich aber auch etwas wässrig. An Aroma wird sie durch die Chileerdbeere übertroffen, aus Südamerika — Chile, Buenos Aires usw. — stammend, mit sehr großen, gewürzigen Früchten, gegen Kälte etwas empfindlich und daher im Winter eines leichten Schutzes bedürftig.

Von diesen Arten sind nun eine große Anzahl Sorten für die Tafel der Feinschmecker kultiviert worden, die alle aufzuzählen, zu weit führen und unmöglich sein würde, da alljährlich neue hinzukommen. Die bekanntesten sind König Albert von Sachsen, Augusta, Professor Liebig, Goliath, Deutsche Kronprinzessin, Helvetia, Lorton noble und andere mehrere.

Im ganzen kann man wohl gegen 500 verschiedene Arten in allen Größen und Farben zählen, vom Umfang einer Erbse bis zu dem eines Rübchens und mächtig großen Hübnereies, hellgelbe, orange-farbene, rosa- und burgunderrote. Die Treibhauskultur hat es heute so weit gebracht, daß es möglich ist, in jedem Monat, gleichviel, ob es Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst ist, reife frische Erdbeeren von wunderbarem Aussehen auf die

der diesmaligen Wahlen als die Folge der sich durchwiegenden Erkenntnis hingestellt wird, daß Ungarn nur im Rahmen des Dualismus, nur innig verbunden mit Oesterreich sein Gedeihen finden könne. Wer sich das einredet, der belügt sich selbst und es wird dafür gesorgt werden, daß es nicht allzulange dauert, daß er aus seinem späteren Traum zur Wirklichkeit erwachen wird, die natürlich ganz anders aussieht, als das was ihm der Schalk Morphens vorgegaukelt hat. Hat nicht Graf Andrássy selbst in einer seiner letzten Agitationsreden vor den Wahlen nicht den geringsten Zweifel darüber bestehen lassen, daß das Programm der „Nationalen Arbeitspartei“, die jetzt von der Herrschaft in Ungarn Besitz ergreift, sich im Wesen eigentlich gar von den Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei unterscheidet, daß es lediglich die taktische Frage ist, die den verschiedenen Gruppen der Magyaren verschiedene Wege wählen läßt, die aber zum gleichen Ziele führen? Und dann — nicht diese Zurückhaltung, diese scheinbare Näherung des Chauvinismus werden bald verschwinden, sobald man nur einmal tatsächlich die Macht in Händen hat. Die Krone und die anderen maßgebenden Kreise in Wien werden sehr bald mit aller Deutlichkeit darüber belehrt werden, daß die Flagge, die auf dem ungarischen Staatschiff gehißt wurde, zwar eine andere ist, daß der Kurs aber der alte bleibt, daß nach wie vor der Trennung der Monarchie in zwei von einander vollständig unabhängige Staaten, die Zerreißung der Armee in eine österreichische und eine ungarische Hälfte die Lösung des Magyarentums ist.

Noch ein Moment darf, wenn man das Ergebnis der ungarischen Wahlen richtig einschätzen will, nicht übersehen werden. Allgemein wird bestätigt, daß vielleicht noch niemals bei ungarischen Wahlen der Terrorismus, der Schwindel und das Geld, beziehungsweise die Bestechung eine so große Rolle gespielt haben, wie diesmal. Dabei ist insbesondere der Umstand, daß die nichtmagyarischen Nationalitäten nicht einmal die armselige Vertretung, die sie im früheren Reichstag besaßen, behielten, sondern daß ihnen von den 24 Mandaten, über die sie, trotzdem sie die Hälfte der Bevölkerung Ungarns ausmachen, verfügten, nicht weniger als 17 geraubt wurden, zu beachten. Das ist es, was auf den Sieg Rhuen-Hebervarys den dunkelsten Schatten wirft. Es kann ja sein, daß dem Ex-leg-Zustand nun ein Ende gemacht, daß das Budget wieder bewilligt, die Wahl in die Delegation vorgenommen wird, ohne daß es die nunmehr die Opposition bildenden Kossuthisten und Justhianer zu verhindern imstande sein werden. Das eine aber ist sicher: Die notwendige und auch von der Krone gewünschte Gesundung der ungarischen Verhältnisse ist von dem Regime Rhuen-Hebervarys nicht zu erwarten. Eine solche kann erst eintreten, wenn mit dem bisherigen System endgültig gebrochen wird. Der Anfang dazu wäre die Schaffung einer gerechten Wahlreform. Ist ein solches Werk aber von

einem Parlament zu erwarten, das nur der bisherigen verrotteten, ihresgleichen nicht besitzenden Wahlordnung seine Existenz zu danken hat?

Politische Rundschau. Inland.

Eine allgemeine Abgeordnetenkonferenz.

Wie die tschechischen Blätter melden, verlangen die tschechischen Agrarier von dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth, er möge im Anschlusse an die Einbringung des Sprachenrahmengesetzeswurfes eine allgemeine Konferenz der Abgeordneten aller Kronländer einberufen, da die tschechischen Landtagsabgeordneten gegen die Beschickung der Konferenz, wie sie jetzt geplant ist, sind und aus parteitaktischen Rücksichten opponieren.

Die tschechischen Vorstöße in Niederösterreich.

Für Sonntag hatte der Deutsche Volksrat von Favoriten die Deutschen zu einem Demonstrationszug eingeladen, als einen mächtigen Protest gegen den von den Tschechen am 1. Juni unternommenen Ueberfall auf deutsche Versammlungsteilnehmer. Dem Demonstrationsbummel ging eine vom Bund der Deutschen in Niederösterreich veranstaltete Abwehrversammlung in Hoffmanns Gastwirtschaft in der Favoritenstraße voraus, die einen Massenbesuch aufwies. Die Tschechen hatten geplant, in das deutsche Versammlungslokal einzudringen, wurden aber von der Polizei in ihrem Vorhaben gehindert. Die nach neuerlichen Gewalttaten Lüftern hatten sich dann in kleineren Gruppen in der Umgebung des Versammlungslokales angesammelt. Nach Schluß der Versammlung zogen etwa 2000 deutsche Versammlungsteilnehmer in geschlossenem Zuge, nationale Lieder singend, zur Quellengasse, wo sich die Komenskyschule befindet. Ein starkes Wachaufgebot verwehrte den Deutschen jedoch den Zug durch die Quellengasse und drängte sie durch die Laxenburgerstraße ab. Vor dem Südbahnviadukt löste sich dann der Demonstrationszug in aller Ordnung auf. Die ganze Kundgebung hatte einen würdigen und ernsten Verlauf genommen. Eine kleine Gruppe deutscher Versammlungsteilnehmer veranstaltete noch nach Auflösung des Demonstrationszuges eine Kundgebung vor der Zweigstelle Margareten der „Zalozna“.

Die Geschäftsordnungsreform.

Die „Deutschböhmisches Korrespondenz“ meldet, man halte es mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Abgeordnetenhaus in der Sommertagung außer der Budgetberatung noch die Finanzvorlagen erledigung soll, in maßgebenden parlamentarischen Kreisen für ausgeschlossen, daß das Haus in der Lage sein wird, die Geschäftsordnungsreform noch vor Eintritt in die Sommerferien in Verhandlung

zu ziehen. Da aber die Erledigung der definitiven Geschäftsordnungsreform auch in der Herbsttagung noch sehr zweifelhaft ist rechnet man bereits mit der Notwendigkeit, im Herbst die Geltungsdauer der jetzigen provisorischen Geschäftsordnungsänderung auf ein weiteres Jahr zu verlängern.

Vom steiermärkischen Landesauschuß.

Der Landesauschuß beschloß in seiner am 4. d. abgehaltenen Sitzung, wegen der Abweisung des Ansuchens um ehefte Einberufung des steirischen Landtages der Regierung das Bedauern auszusprechen, die sofortige Einberufung nochmals zu verlangen und die kaiserliche Genehmigung für die Einhebung der bestehenden Umlage durch weitere drei Monate zu erwirken.

Ein slowenischer Resolutionsantrag angenommen.

In der Sitzung des Budgetausschusses wurde der Justizetat mit 25 gegen 18 Stimmen angenommen.

Die im Laufe der Debatte beantragten Resolutionen werden gemäß den Anträgen der Referenten teils angenommen, teils der Regierung zur Würdigung abgetreten. Den vom Abgeordneten Dr. Ploj gestellten Resolutionsantrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß der § 27 des Statuts des Obersten Gerichtshofes auch in allen jenen Rechtsangelegenheiten angewendet werde, die in erster Instanz in slowenischer Sprache verhandelt werden, und daß daher der Oberste Gerichtshof in solchen Rechtsangelegenheiten sein Erkenntnis auch in slowenischer Sprache hinausgebe, beantragt der Berichterstatter Dr. Mayr, der Regierung zur Würdigung abzutreten.

Abgeordneter Dr. Ploj stellt den Gegenantrag auf Annahme der Resolution. Bei der Abstimmung wird der Antrag Ploj mit 22 gegen 16 Stimmen angenommen.

Eine neue Verwendung für Schutzmarken.

Im Teutoniaverlag zu Leipzig ist ein Büchlein des Schriftstellers J. Stark erschienen, der auch schon eine Karte des Deutschtums in der Bukowina und ein Büchlein „Ein Jahr deutsche Schutzarbeit in der Bukowina“ herausgegeben hat. Deutsch-böhmische Ansiedelungen in Ost-Oesterreich. Mit Deutschtumskarten und Ansiedelungsvertrag. Jedes Stück dieses Büchleins ist mit einer Schutzmarke des Vereins der christlichen Deutschen in der Bukowina beziehungsweise des Bundes der christlichen Deutschen in Galizien versehen. Dieser praktisch-ideale Gedanke, der geeignet ist, den Schutzvereinen nicht unbedeutende Erträge zuzuführen, wenn er von anderen Schriftstellern und Verlagsbuchhandlungen nachgeahmt wird, ist wärmstens zu begrüßen. Das demnächst in demselben Verlage erscheinende Buch desselben Verfassers: „Das Deutschtum in Galizien und in

Tafel zu setzen. Freilich — bei allen äußeren Vorzügen, was Größe, Farbe, Duft usw. betrifft, erreichen doch alle diese Treibhausfrüchte nicht die Würze, der von der gütigen Mutter Natur gereisten, auch sind sie in vielen Fällen recht wässerig.

Was die Bestandteile der Erdbeeren anbelangt, so enthalten Gartenerdbeeren 1285 Prozent feste Stoffe, von diesen sind 6,75 Prozent im Saft gelöst, der Rest besteht aus 5,48 Zellenlose, 0,3 Pektose und 0,3 Salzen; die bekanntesten Gartenerdbeeren — Ananaserdbeeren — enthalten 12,53 feste Stoffe, von denen 9,66 im Saft gelöst sind, nämlich 7,57 Zucker, 1,33 freie Säure, 0,36 eiweißartige Stoffe, 0,12 Pektin und 0,48 Salze.

Aus dieser Zusammenstellung läßt sich der gesundheitliche Wert der Erdbeeren leicht beurteilen. Sie fördern die Verdauung und wirken in hervorragendem Maße blutreinigend. Daher werden jetzt zur Erzielung allgemeinen Wohlbefindens Erdbeerkuren ebenso häufig ärztlicherseits angeordnet wie im Herbst Traubenkuren und im Vorfrühling Apfelsinenkuren. Wenn bei dem einen oder anderen nach dem Genuße von Erdbeeren sich zuweilen ein leichter Hautausschlag einstellt, so hat das weiter nichts zu bedeuten und ist nur ein Beweis für eine außerordentliche Reizbarkeit der betreffenden Organe.

Uebersaus mannigfach ist die Verwendung der Erdbeeren. Man genießt sie, oft mit etwas Zucker roh und empfängt so eigentlich die köstliche Frucht aus erster Hand, sodas ihre würzige Frische neben dem lieblichen Dufte am unverfälschtesten zur Geltung kommt. Zur Bowle bereitet, erquickt sie den

Durstigen, als Marmelade, Gelee und Pudding ist sie ein gesundes Dessert und Erdbeerwein gehört zu den edelsten Beerenweinen. Etwas außerordentlich Erfrischendes ist das Erdbeerlombott. Man nimmt zu diesem Zwecke auf ein Liter Beeren etwa 300 Gramm mit etwas Wasser gekochten Zucker, den man erkaltet über die Beeren gießt und einige Stunden stehen läßt. Mischt man vor dem Servieren unter den Saft ein Gläschen Arrak, so gewinnt das Kompott an Wohlgeschmack. Sollen Erdbeeren eingemacht werden und dabei ihr Aroma behalten, so dürfen sie nicht erhitzt werden. Man schichtet sie mit reinstem Zuckerpulver, welches bald zu Sirup zerfließt. In solcher Weise zubereitete Erdbeeren halten sich, an einem kalten Orte aufbewahrt, ziemlich lange; erhitzt man sie in verschlossenen Gläsern in kochendem Wasser, so halten sie sich freilich bedeutend länger, büßen aber auch an Aroma ein. Erdbeersaft ist ganz unübertrefflich für Saucen und zur Bowlenbereitung und findet stets, auch zu hohen Preisen, Liebhaber. Nicht zu verachten endlich ist auch der Erdbeerlikör. Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren, am liebsten, ihres Aromas wegen mit Walderdbeeren, gießt feinen französischen Kognak darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgeseigt, filtriert und mit geläutertem Zuckersirup versüßt. Um diesen herzustellen, kocht man ein Kilogramm Hut-zucker mit einem halben Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Sirup kalt; man darf aber kein hartes — kalkhaltiges — Wasser nehmen,

weil dann der Likör trübe würde; Regenwasser ist am besten.

Die Erdbeeren bilden in Gebirgsgegenden neben Heidel-, Preisel-, Him- und Brombeeren, sowie den Pilzen eine nicht zu verachtende Einnahmequelle für die armen Leute, die eine reiche Erdbeerernte wohl zu schätzen wissen; denn sie verheißt den reichsten Gewinn von allen freien Gaben der gütigen Mutter Natur. Aber den Hauptgewinn tragen auch hier die davon, die sich am wenigsten abmühen und das Dichterwort wird zur Wahrheit:

Bei heißen Sonnenbränden,
Die Beere, duftig, rot,
Mit nimmermüden Händen
Pflückt mich das Kind der Not.
Es sieht die Fülle prangen
Und unterdrückt dabei
Das eigene Verlangen,
Wie mächtig es auch sei.
Gehäuftes Topf und Teller
Trägt es zum Händler dann!
Der geizt noch mit dem Heller,
Er ist ein kluger Mann. . . .

Und wenn's schließlich beim Pflücken auch heißt: „Zwei ins Töpfchen, eins ins Kröpfchen“, was liegt daran, solange nicht das Gegenteil daraus wird? Freuen wir uns der edlen Gottesgabe und gönnen auch denen ihr bescheiden Teil, welche die Hauptarbeit dabei haben. Es bleibt für uns alle noch genug übrig.

der Bukowina und seine völkisch-politische Bedeutung" wird ebenfalls mit Schutzvereinsmarken ausgestattet sein.

Ungarn.

Sonnabend traf in Ofen-Pest der Ministerrat zusammen, der sich mit den mit der Einberufung des Reichsrates zusammenhängenden Agenden beschäftigte, also mit der Feststellung der Thronrede, sowie mit den Kandidierungen für die Bureaus des Abgeordnetenhauses. Für diese Stellen kommen mit Ausnahme einiger Schriftführer vorwiegend die zur Majorität gehörenden Abgeordneten der Regierungspartei in Betracht.

Wie verlautet, wird der Kaiser am 18. d. M. in Ofen-Pest eintreffen, um den Reichstag am 21. oder 22. d. M. feierlich zu eröffnen.

Bulgarien.

In Rufscht hat am Sonntag ein neuerliches zahlreich besuchtes Protestmeeting gegen die Regierung wegen des seinerzeitigen Zusammenstoßes stattgefunden. Die Redner verurteilten heftig die Politik der Regierung und forderten den König auf, der öffentlichen Meinung durch die Entlassung der Regierung Genugtuung zu geben. Eine in diesem Sinne gefasste Resolution wird dem Könige durch eine Deputation überreicht werden.

Die Lage in Albanien.

Nach einer Depesche des Oberkommandanten wurden in Ipek und Djakova die Läden der Buchsenmacher gesperrt und ihre Werkzeuge beschlagnahmt, die befestigten Wohnungen einiger Flüchtlinge niedergebrannt und der Bevölkerung zur vollständigen Auslieferung der Waffen eine Frist gegeben. Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha hatte eine längere Besprechung mit den Walis von Saloniki, Monastir und Uesküb, wobei angeblich die Lage in Makedonien und die Kretafrage erörtert wurden. Es verlautet, Schefket-Torghut Pascha sei beauftragt worden, auch die militärische Besetzung des Malissiagebietes noch durchzuführen. Die geflüchteten Rebellenführer sollen solange verfolgt werden, bis sie sich ergeben oder den türkischen Boden verlassen. Die für Albanien einberufenen Reservisten sollen in zwei Monaten entlassen werden. Die Durchführung der Reformen in Albanien sei strengstens zu handhaben.

Aus Stadt und Land.

Zum Gauturnfeste in Cilli wird noch berichtet, daß der große Saal im Deutschen Hause nur für die Turner reserviert bleibt, während das Publikum die Galerie und den kleinen Saal einnehmen wird. Was die Beteiligung an diesem Feste betrifft, so wird sie eine derartige sein, wie sie bei einem Gauturnfeste bisher noch nicht der Fall war. Außer 16 Fahnen von Turnvereinen, sind bisher 554 Turner und 90 Turnerinnen angemeldet, darunter 481 Stabturner, 83 Rohrreife Turnerinnen, von den Wettturnen 20 Oberstufen und 94 Unterstufen, weiters 35 Riegen, wovon 32 auf 258 Turner und 3 auf 28 Turnerinnen entfallen. Auch werden 6 verschiedene Spiele stattfinden und 11 Eilbotenmannschaften auftreten. Für den Begrüßungs- und Festabend sind insgesamt 10 Sondervorführungen vorgesehen. Die Aufstellung zum Festzuge erfolgt in der Schulgasse und in der Theresienallee auf der Insel. Die Anordnung in dem Zuge geschieht in der Weise, daß dem Zuge 6 Herolde, je zwei in den Cillier Farben, deutschen Farben und Turnerfarben, voranreiten. In einer Entfernung von ungefähr 100 Metern schließen sich die Cillier deutschen Vereine mit der Cillier Vereinskapelle an der Spitze an, worauf die Turner folgen. Beiläufig in der Mitte des Zuges wird die Marburger Werkstättenkapelle eingereiht. Wie schon mehrmals berichtet, wird sich dann der Zug durch die Herrengasse über den Hauptplatz, durch die Grazerstraße, Ringstraße, über den Bismarckplatz, durch die Bahnhofgasse zum Rathaus bewegen, wo die Begrüßung durch den Bürgermeister erfolgt. Hierauf setzt sich der Festzug weiter auf die Festwiese fort. Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß für das Gauturnfest Kornblumen, sowie verschiedene andere Blumen bei Herrn Keller, Rathausgasse Nr. 19, zu haben sind. Festordnung: Sonnabend, den 11. Juni 1910: Im Laufe des Nachmittags und Abends Empfang der ankommenden Gäste am Bahnhofe, Abgabe der Fahnen im „Deutschen Hause“, Geleiten

der Gäste in ihre Wohnungen und Nachtlager. 8 Uhr abends: Kampfrichterführung im „Deutschen Hause“ Probezimmer des Cillier Männergesangsvereines. Halb 9 Uhr abends: Begrüßungsabend im großen Saale des „Deutschen Hauses“. Sonntag, den 12. Juni 1910: 6 Uhr früh: Weckruf. Von 6 Uhr früh an Empfang der noch ankommenden Gäste am Bahnhofe. 7 Uhr früh: Beginn des Wettturnens (Sechskampf) 10 Uhr vormittags: Bezirksweise Probe der allgemeinen Eisenstabübungen. 12 Uhr mittags: Mittagessen in verschiedenen Gasthöfen. Halb 2 Uhr nachmittags: Abgabe der Vereinsfahnen an die Fahnenträger im „Deutschen Hause“ und Aufstellung zum Festzuge am linken Sannufer und in der Schulgasse. 2 Uhr nachmittags: Abmarsch des Festzuges zum Festplatz durch die Herrengasse, Hauptplatz, Grazerstraße, Ringstraße, Bismarckplatz, Bahnhofgasse, Ratnausgasse, Laibacherstraße. Vor dem Rathaus finde die Begrüßung durch den Bürgermeister Dr. v. Jabornegg statt. 3 Uhr nachmittags: Beginn des Gauturnes: 1. Allgemeine Eisenstabübungen. 2. Riegenturnen in zwei Abteilungen. 3. Allgemeine Übungen der Frauenabteilungen. 4. Sondervorführungen. 5. Rürturnen. 6. Eilbotenlauf, Spiele. Nach den allgemeinen Stabübungen Verkündigung der Sieger im Sechskampf. 9 Uhr abends: Festabend in den Räumen des „Deutschen Hauses“, Montag, den 13. Juni 1910: Frühschoppen, Ausflüge.

Massenbesuch des Gauturnfestes. Noch nie wohl hat unsere Stadt Gelegenheit gehabt, eine derartige Menge von lieben fremden Gästen in ihren Mauern zu begrüßen, wie dies am nächsten Sonntag der Fall sein wird. Nicht nur die Turner des südbösterreichischen Turngaues allein, sondern die ganze deutsche Bevölkerung der grünen Mark wird an diesem Feste teilnehmen, es mitfeiern helfen und sich in Cilli ein Stellbildein geben. Ganz besonders stark wird unsere Landeshauptstadt bei diesem Feste vertreten sein. Der Bürgermeister von Graz veröffentlichte in den Grazer Blättern einen Aufruf, in welchem er die Grazer zu einem Bürgerausfluge nach Cilli auffordert. Es ist dies ein herzerfreuender Beweis dafür, daß Cilli in seinem schweren Kampfe nicht allein dasteht, daß uns in unserer Landeshauptstadt treue Kampfesbrüder zur Seite stehen, die es an diesem Tage beweisen wollen. Es ist aber auch die kräftigste Antwort auf die Versuche, unser Unterland von Graz loszureißen. Der erwähnte Aufruf lautet:

An die Bevölkerung von Graz!

Am kommenden Sonntag, den 12. Juni d. J. findet in Cilli, diesem südlichsten, viel umstrittenen Bollwerk des Deutschtums, das 14. Gauturnfest des Südbösterreichischen Turngaues, welcher Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland umfaßt, statt. Dieses Turnfest, mit dessen Durchführung der Cillier Turnverein betraut worden ist, soll gleichzeitig auch eine erhebende, machtvolle Rundgebung des Deutschtums werden und hiedurch unseren Stammesbrüdern im bedrohten Grenzgebiete eine wertvolle moralische Unterstützung gewähren und ihre Kampfesfreudigkeit und ihre Ausdauer neu beleben und kräftigen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist jedoch ein massenhafter Besuch unbedingt erforderlich, und ich rufe deshalb die Bevölkerung unserer Stadt, insbesondere auch die Vertretungen aller deutschen nationalen Vereine und die akademische Jungmannschaft hiemit auf, sich, wenn irgend tunlich, für den kommenden Sonntag ein Stellbildein im gastfreundlichen Cilli zu geben. Für die Festteilnehmer wird an diesem Tage ein Sonderzug eingeleitet werden mit der Abfahrt von Graz am 12. Juni um etwa 6 Uhr früh. Auch die Rückfahrt erfolgt gemeinsam mit Sonderzug, welcher in Graz etwa um Mitternacht eintreffen wird. Alle jene, welche sich zum Besuche dieses Turnfestes des Sonderzuges bedienen wollen, werden eingeladen, ihre Namen bis längstens Freitag, den 10. d. in eine beim Rathaus-Torwart hiezu aufliegende Liste einzutragen.

Graz, am 5. Juni 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. Franz Graf.

Auch die deutschen Bürger unserer Nachbarstadt Marburg, werden uns mit einem Massenbesuche beehren. Heil und Dank unseren lieben Brüdern von auswärts und herzlich willkommen!

Abgeordneter Marchl im Budgetausschusse.

In der Sitzung des Budgetausschusses vom 4. d. sprach der Abgeordnete Ploj über die richterlichen Verhältnisse in Untersteiermark und Kärnten. Er behauptete daß bei Ernennung von richterlichen Funktionären das slowische Element

gegenüber dem deutschen in auffälliger Weise zurückgesetzt (?) werde und verlangt, daß der slowenischen Sprache bei den Gerichten jene Anwendung eingeräumt werde, die ihr mit Rücksicht auf das angebliche Vorherrschen der Slaven in Untersteiermark und in gewissen Bezirken Kärntens zukomme. Ploj erlitt hierbei durch unseren Abgeordneten Marchl eine gründliche Abfuhr. Abgeordneter Marchl bezeichnete diese Ausführungen Plojs als gänzlich unzutreffend, da man ja Grundfätze, die für Böhmen gelten, nicht auch für Untersteiermark, Kärnten und Krain anwenden könne, wo die Verhältnisse ganz andere seien. Redner vermißte in den Ausführungen des Abg. Ploj die Rücksichtnahme auf die historische Entwicklung, auf die Steuerleistung und sonstigen Imponderabilien. Für die Sprachenfrage können nach den dortigen Verhältnissen nur die vorhandenen Bedürfnisse unter Wahrung des gegenwärtigen Geltungsgebietes der deutschen Sprache maßgebend sein. Den Bedürfnissen werde aber, was der Vorredner früher einmal selbst zugegeben habe, vollends Rechnung getragen und es käme auch keinerlei Zurücksetzung slowenischer richterlicher Beamten vor. Geringsfügige Verstöße gegen die sprachlichen Regeln werfen slowenischerseits immer in ganz ungehöriger Weise aufgebauht, ja zum Anlasse genommen, um gegen deutsche richterliche Beamte ein förmliches Kesseltreiben zu veranstalten, während die Deutschen sich über die vielfachen Mängel der Sprachenkenntnis auf Seite slowenischer Beamten mit einem gewissen Entgegenkommen hinwegsetzen. — In der Sitzung des Budgetausschusses vom 7. d. bemängelt Abg. Marchl anlässlich der Beratung über den Voranschlag des Finanzministers, daß es heute vorkomme, daß das Finanzministerium gegenüber den Ressortministerien seine Kompetenz überschreite, indem es allzuhäufig den finanziellen Standpunkt verlassse und in fachliche, das Ressort des Finanzministers nicht berührende Erwägungen sich einlasse. Dies sei auch bei der Frage des Neubaus des Cillier Staatsgymnasiums wahrzunehmen. Redner bespricht die provinzielle Verschiedenheit in dem Ausmaße der die Steuerrückstände betreffenden Nebengebühren und regt die Erlassung einheitlicher Bestimmungen an. Schließlich bemängelt er die allzulange Hinauschiebung der Besetzung von Beamtenstellen insbesondere im Steuerdienst und verlangt die Einstellung der sogenannten Interkalariatsstellen.

Lehrlingshort. Dienstag abends fand im Loggensaale des Deutschen Hauses ein von ungefähr 100 deutschen Gewerbetreibenden Cillis besuchter Diskussionsabend statt, bei welchem die Frage der Errichtung des Lehrlingshortes in Cilli eingehend erörtert wurde. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Obmann des Deutschen Gewerbeverbandes Herr Handelskammerrat Karl Mörzl, welcher unter den Anwesenden insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. v. Jabornegg, Herrn Altbürgermeister Rakusch, Herrn Gustav Stiger und Herrn Dr. Otto Ambroschitsch begrüßte. Der Lehrlingshort, welcher bereits ins Leben gerufen ist wird in den nächsten Tagen eröffnet und es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß eine überaus große Anzahl von Lehrlingen in denselben aufgenommen wurden. An der Wechselrede, welche die volle Uebereinstimmung aller beteiligten Faktoren dartat, beteiligten sich die Herren: Bürgermeister Dr. v. Jabornegg, Mörzl, Zindl, Dr. Otto Ambroschitsch und Konrad Pognert. Es wurde ein zwölfgliederiges Kuratorium für den Lehrlingshort gewählt, welchem nachstehende Herren angehören: Altbürgermeister Rakusch, Bürgermeisterstellvertreter Max Rauscher und Karl Mörzl, ferner als Vertreter der Kaufmannschaft die Herren Josef König und Robert Zangger, als Vertreter des Gewerbestandes die Herren Johann Koroschek, Franz Pachiasso und Konrad Pognert, als Vertreter der Arbeiterschaft die Herren Heinrich Findeisen und Kallan und als Vertreter der Lehrerschaft die Herren Josef Hölzl und Wolf. Neben der sachlichen Tagesordnung entwickelte sich im Laufe des Abends eine überaus gemüthliche und anregende Unterhaltung, die alle Anwesenden bis nach Mitternacht vereinigte. Alle Teilnehmer verließen den gastlichen Raum mit hoher Befriedigung über den glänzenden Verlauf dieses zweiten gewerblichen Diskussionsabendes, der eine ständige Einrichtung zu werden verspricht und so wohl geeignet ist, das gewerbliche Standesbewußtsein und das deutsche Empfinden unter unseren wackeren Gewerbetreibenden zu festigen.

Selbstmord. In Tüchern bei Cilli hat sich gestern der in letzter Zeit bei der Firma Westen in Cilli beschäftigt gewesene Fabrikarbeiter Tilscher wegen unglücklicher Liebe erhängt.

Vom Steuerdienste. Der Steueroberverwalter Johann Reisp in Pettau wurde auf eigenes Ansuchen nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit unter Anerkennung des Finanzministeriums für vieljährige, sehr ersprießliche Dienstleistung in den dauernden Ruhestand übernommen.

Zum Gauturnfest.

Auf wiederholte Anfragen wird ausdrücklich mitgeteilt, daß zu keiner der Veranstaltungen des Gauturnfestes besondere Einladungen ergehen und daß daher jeder Deutsche auf das herzlichste willkommen ist.

Eine Mutter! Die Frau des Schuhmachers M. in der Herrngasse straft oft wegen kleiner Vergehungen ihre neunjährige Tochter, die ohnedies im Wachstum zurück und schwächlich ist. Dieser Tage schloß sie die Kleine im finsternen Keller ein. Zwei Tage schmachtete dort das arme Kind. Als sein Abgang von einer Frau, die sich immer liebevoll gegen dasselbe benahm, bemerkt wurde, forschte diese nach und entdeckte den traurigen Aufenthaltsort und erstattete die Anzeige. Der Sicherheitswachmann Gratschner begab sich dann in den bezeichneten Keller, befreite das Kind und stellte auch am Körper des Kindes blutunterlaufene Striemen, von Mißhandlungen herührend, fest.

Ein geistesgestörter Offizier. Ein Oberleutnant des in Triest liegenden 97. Infanterieregiments versuchte in Graßnigg einen Selbstmord, indem er sich vor die Lokomotive eines Kohlenzuges warf. Die Lokomotive des langsam fahrenden Zuges schob ihn zur Seite und der Offizier, der geistesgestört ist, blieb unverletzt. Am 4. d. M. kam er in Gendarmeriebegleitung in Cilli an. In Cilli übernahm den Bedauernswerten das Militärstationsskommando, von dem er noch nachts in Begleitung eines Hauptmannes und eines Oberleutnants des 87. Infanterieregiments nach Triest befördert wurde.

Brand durch Blitzschlag. Sonntag ging über Cilli und Umgebung ein arges Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen und Hagel nieder. Das Gewitter hielt mit kurzen Unterbrechungen den Nachmittag über an. Gegen Abend schlug der Blitz in das Anwesen des J. Krishan in Maria-Pletrowitsch und zündete. Obgleich die Ortsfeuerwehr und viele Bewohner auf dem Brandplatze zur Hilfe eintrafen, brannte das Gebäude ganz nieder. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Leichenfund in St. Peter in Sannatale. Am 4. Juni 1910 wurde um 9 Uhr vor-mittags in Doberteschendorf bei St. Peter im Sannatale in der Sann die Leiche des in Heiligenstein als Arbeiter beschäftigten Besitzersohnes Johann Pirc von Jakob Tratnik aufgefunden. An dem Körper wurden keinerlei Verletzungen wahrgenommen. Pirc war am Abend vorher im Gasthause Widmayer in Doberteschendorf und begab sich um ungefähr 8 Uhr abends auf den Heimweg nach Topole. Unterwegs büßte er in seinem betrunkenen Zustande in die Sann gefallen und ertrunken sein. Pirc hinterließ dem Gastwirte Widmayer einen goldenen Finger-ring als Andenken, weil er nach Amerika auswandern wollte. Die Leiche wurde in das Elternhaus nach Topole überführt.

Auf dem Heimwege den Tod gefunden. Am 5. ds. fiel der 68 Jahre alte Besitzer in St. Martin bei Cilli, Martin Stokovnik, als er am Abend nach Hause ging, auf eigenem Grunde in einen Graben und erschlug sich. Als er am folgenden Tage tot aufgefunden wurde, hatte er Geld, Uhr und dgl. noch bei sich.

Selbstmord. Am 30. v. M. wurde der 39 Jahre alte, nach Poprece, Gemeinde Grusevka, zuständige Besitzer Lukas Frihar im Walde Jama, Gemeinde Bodhruska, auf einem Fichtenbaume mittels eines Hosentrimmers erhängt aufgefunden. Frihar hatte seine in Belika Neka bei Pragwald in Steiermark wohnhafte Familie vor mehreren Tagen verlassen, ist seit jener Zeit sinn- und planlos herumgeirrt und hat bei verschiedenen Wirten Zechschulden kontrahiert sowie in der Nacht auf den 30. Mai bei der Greislerin Rosalia Poljansky einen Einbruchsdiebstahl verübt.

Südmark Kernstock-Karten. Kernstock's „Zwingergrütlein“ dieses Lieberbuch, das reich ist an kernigen Sprüchen und wehrfrohen Landknechtsreimen, hat den Maler Wille veranlaßt, seine Kunst zur Darstellung dichterischen Stimmungsgelantes zu versuchen. Wie ihm dies gelungen, darüber hat der Verufenste, der lebenswürdige Dichter im Priester-

talare, selbst geurteilt, indem er in einem Briefe den Künstler seine Anerkennung ausgesprochen hat. So sind durch die Südmark 12 Kernstockkarten aufgelegt worden, die den Zweck haben, den deutschen Priester und Sänger von der Festenburg durch Bild und Farbe dem Aug' und dem Herzen der Volksgenossen näher zu bringen. Neben den zwölf bunten Dichterkarten wurde auch eine neue Sonnenkarte und eine neue schmucke Wehrschazmarke ausgegeben.

Zur Nachricht! Die Berichte über das evangelische Kirchenkonzert und die Liedertafel des Cillier Männergesangsvereines mußten wegen Raum-mangels für die nächste Blattfolge zurückgestellt werden.

Zum Gauturnfeste in Cilli. Alle Besitzer von möblierten Zimmern, welche solche für den 11. Juni gegen entsprechendes Entgelt zur Verfügung stellen können, werden ersucht, sich in der Buchhandlung Fritz Rasch, im Cafe Merkur oder bei Herrn Findeisen, Brunnengasse 18, zu melden.

Deutsche und deutschfreundliche Gaststätten in Südösterreich. Dieses Heftchen ist soeben in vierter, durchgesehener Auflage erschienen und enthält die für deutsche Reisende empfehlenswerten Gaststätten im gemischtsprachigen Teil von Kärnten und Steiermark, dann in Krain, Küstenland, Triest und an der dalmatinischen Küste. Bei der Beachtung, die das Büchlein bisher fand, besonders im Deutschen Reiche, soll auch hier auf seine wirtschaftliche Bedeutung verwiesen werden, die auch von den nationalen Gegnern bereits erkannt wurde. Die Verfasser wenden große Mühe auf die Beschaffung richtiger Angaben. Gegen die Auflage des Vorjahres sind einige Änderungen zu bemerken. So erscheint eine neue Abteilung „Umgebung Villach“. Im Gailtale wurden die Orte von Hermagor aufwärts als rein deutsch nicht mehr angeführt. Eine Umstellung erfuhr die Einteilung des „Küstenlandes“. Die slowenisch-nationalen Gasthäuser, die in den früheren Auflagen bei einigen Orten in Klammer beigelegt waren, wurden bis auf die Städte Görz und Triest ganz ausgelassen, da ihre Einführung zu Mißverständnissen Anlaß gab. Von Einzelheiten sei erwähnt, daß in Laibach nur mehr das Hotel „Elefant“ deutsch ist. Auch andernorts sind Veränderungen vorgekommen. Das Verzeichnis wird durch die Buchhandlung Joh. Heyn in Klagenfurt unentgeltlich abgegeben und auch nach auswärts verschickt.

Dorthin gehört er. Ignaz Schimone, 19 Jahre alt, Sekretär des slowenischen christlich-sozialen Verbandes in Marburg, erhielt vom Prof. Kociper des Knabenseminars die Gage im Betrage von 250 K pro Mai 1910 für den Schriftleiter Leopold Kemperle. Schimone führte aber diesen Vertrag nicht ab, kaufte sich einen neuen Anzug und fuhr mit dem Gelde in einem Fiaker nach Pragerhof und von dort nach Kroatien. Er hatte sich schon einen Tag vor der Veruntreuung geäußert, daß er nach Serbien reisen werde. Vielleicht wird er dort Finanzminister!

Römerbad. (Kurliste). Seit Beginn der Saison sind hier bis 31. Mai 81 Kurgäste eingetroffen.

Vogelschutz. Ein Freund der gesiederten Sänger schreibt uns: Wir besitzen ein Vogelschutzgesetz mit sehr schönen Bestimmungen. Leider aber müssen wir die traurige Erfahrung machen, daß unsere Jugend sehr viel dagegen sündigt. Möchten doch die Eltern ihre Kinder belehren und beaufsichtigen, daß diese nicht die in Büschen und Hecken befindlichen Vogelnester aufsuchen und zerstören. Schon die Katzen richten in den Gärten unter der jungen Vogelwelt viel Unheil an. Sollen sich die Kinder auch noch als Feinde aufstellen? Es wäre dies eine schlechte Erziehung, denn gefühllose, rohe und unbarmherzige Menschen dürfen wir nicht heranbilden. Machen wir die Kinder aufmerksam, wie sorgsam das Vogelweibchen die Kleinen pflegt und nährt, wie sie dieselben behütet, vor Wetter und Sturm beschützt und selbst ihr Leben für die junge Brut opfert. Von den Tieren können wir vieles lernen. Tiere schützen, heißt Menschen nützen.

Ein Knabe als Lustmörder. Wie uns aus Fürstfeld gemeldet wird, hat der erst 12 Jahre alte Bursche Franz Kaspar das 9 Jahre alte Schulmädchen Marie Kohl vergewaltigt und dann erstochen. Der 12 Jahre alte Lustmörder wurde, nachdem er sich geprügelt hatte, nach längerem Suchen aufgefunden, verhaftet und dem Bezirksgericht in Fürstfeld eingeliefert.

Warnung vor Ankauf von Losen auf Teilzahlungen. In letzter Zeit wird wieder von auswärtigen Bankfirmen ein schwunghafter

Handel in Verkauf von Losen gegen monatliche Teilzahlungen durch Agenten betrieben. Wir warnen vor Ankauf derselben jedermann, da die Lose meist zu enorm hohen Preisen angeboten werden, häufig sogar solche, die nach österreichischen Gesetzen als unerlaubt gelten. Wenn sich jemand Lose gegen Teilzahlung anschaffen will, soll er dies bei einem hiesigen Bankhause besorgen, wo er gewiß die Lose zu günstigeren Bedingungen erhält, als vom nächstbesten herumreisenden Agenten.

Vorkehrungen gegen Tierquälereien. Ungeachtet der steten Bestrebungen der Tierschutzvereine und des von der k. k. Statthalterei hinausgegebenen Tierschutzgesetzes vom 9. Oktober 1909, kommen noch immer sehr viele Fälle von Tiermißhandlungen vor, die, wenn auch häufig im maßlosen Maß begangen werden, mitunter aber eine geradezu bestialische Roheit zeigen. Am meisten haben hierunter die armen abgerackerten Pferde zu leiden, welche zum schweren Zuge verwendet werden, und — oft schon überanstrengt — die ihnen aufgebürdeten Lasten nicht mehr bewältigen können. Der Grazer Tierschutz- und Tierschutzverein, Wielandgasse 19, richtet daher an alle Herrn Speditoren und Besitzer von Lastfuhrwerken ein Schreiben, worin dieselben dringend gebeten werden, ihre Kutscher und die bei den Pferden verwendeten Organe in dieser Richtung zu belehren, ihnen vorzustellen, daß es die erste Pflicht des Menschen sei, menschlich zu sein, und sie eventuell auch auf die für Tiermißhandlungen festgesetzten Strafen aufmerksam zu machen. Da es auch schon geschehen ist, daß die für solche Handlungen zur Verantwortung gezogenen Personen daheim ihren Zorn über erlittene Bestrafungen die armen unschuldigen Tiere entgelten lassen, hat der Verein gleichzeitig das Ersuchen gestellt, solche Personen vorkommendenfalls besonders überwachen zu lassen und weiters auch die vom Vereine unentgeltlich herausgegebenen Druckschriften zu verteilen, welche überaus belehrend auf Personen einwirken, denen die Tiere anvertraut sind.

Brand in Prevorje bei Drachenburg. Am 25. Mai 1910 nachmittags wurde den Besitzern Martin und Elisabeth Pajk in Prevoje bei Drachenburg ein gemauertes, mit Ziegel gedecktes Wirtschaftsgebäude samt einer Scheune vollständig eingekschert. Die darin befindlichen Vorräte wie Getreide, Stroh, Speck u. dgl. sowie sämtliche Wirtschaftsgeräte fielen dem Brande zum Opfer. Die Besitzer erleiden durch diesen Brand einen Schaden von 1700 Kronen. Zur Zeit des Brandes herrschte vollkommene Windstille, weshalb die in der Nähe befindlichen Objekte verschont blieben. Während die Eheleute Pajk auf dem Felde beschäftigt waren, spielten ihre Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren zu Hause allein. Die älteren Josef und Juliane saßen zu, wie der jüngste Bruder Martin, welcher in der Küche Zündhölzchen genommen hatte, das in der Scheune befindliche Stroh anzündete. Es ist ein Zufall, daß den Kindern nichts geschah. Die abgebrannten Objekte waren nur auf 500 Kronen versichert.

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß eine Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911, Mai bis Oktober, stattfinden wird, deren Prospekt in den Amtsräumen dieser Kammer zur Einsichtnahme für Interessenten ausliegt.

Windischgraz. (Frühlingsliedertafel.) Die „Windischgrazer Liedertafel“ veranstaltet Sonntag den 19. ds. um halb 8 Uhr abends im Gasthause „Zur Post“ eine Frühlingsliedertafel unter gefälliger Mitwirkung des Konzertjägers Herrn Alois Sonne aus Marburg und des Salonorchesters des „Windischgrazer Musikklubs.“ Eintritt 80 Heller. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Verbotene Marken verwendet. Das Landesgericht Laibach hat mit Erkenntnis vom 26. Jänner l. J. kundgemacht im Amtsblatte: „Die Weiterverbreitung der in Laibach falsierten schwarz-umrandeten Marke mit dem Datum 20. September 1908 ist verboten.“ Es ist dies der Tag der Laibacher Erzeße. Der 25jährige Hörer der Technischen Hochschule Wladimir Schmid ist geständig, daß er am 7. Februar l. J. in Graz eine Korrespondenzkarte mit einer oben beschriebenen Marke versah und der Post zur Weiterbeförderung übergab, und entschuldigt sein Vorgehen mit Unkenntnis des Verbotes der Weiterverbreitung. Er wurde nach § 24 St.-G. zu 10 K Geldstrafe verurteilt.

Pettau. (Verhängnisvoller Zusammenstoß.) Sonnabend fuhr der Besitzer Josko mit einem mit Steinen beladenen Wagen auf der

Bezirksstraße gegen Jurovec. Als ein Motorfahrer auf seinem Fahrzeuge dahersauste, scheuten die Pferde, sprangen nach der Seite, auf der der Motorfahrer fuhr, so daß es zu einem Zusammenstoß mit dem Motorrad kam. Der Lenker des Motorrades wurde hierbei zur Seite geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Das Motorrad wurde gänzlich zertrümmert und die Pferde wurden leicht verletzt. Nur dadurch, daß es dem Besitzer Josko noch rechtzeitig gelang, die Pferde im Zügel zu halten, wurde ein weiteres Unglück verhütet.

Geschichte einer deutschen Stadt im slowenischen Lande.

Von Hofrat Dr. Franz Ilwof, Graz.

In der Wiener Montags-Revue vom 30. 5. 1910.

In Steiermark und im östlichen Kärnten bildet die Drau so ziemlich die Grenze zwischen Deutschen und Slowenen. Bis zur Zeit der Agilolfinger und Karl des Großen reichte die slawische Bevölkerung bis in das östliche Pustertal Tirols, durch das ganze Gebiet, das heute Steiermark heißt, bis nach Oberösterreich und gegen Salzburg. Zeuge dessen sind heute noch die Ortsnamen Windisch-Matrei, Windisch-Garsten, sowie die Namen vieler Berge und Gewässer, so Semering (der Fichtenberg), Grimming (der Donnersberg), die Namen von Städten (Graz vom slawischen gradec = Burg), von Flüssen und Bächen, die heute noch „Feistritz“ (der rasche Fluß, Bach) heißen. Das Vordringen des bairischen Stammes im achten und neunten Jahrhundert machte diese Gebiete deutsch, die dünn gesäte slawische Bevölkerung wurde entweder nach Süden gedrängt oder germanisiert. Aber auch südlich der Drau machte sich das Deutschum politisch und wirtschaftlich geltend und während die ländliche Bevölkerung slawisch blieb, bewirkten die Mächte des deutschen, Großgrundbesitz erwerbenden Adels und die überlegene geistige Kultur des Bürgerstandes die Erhaltung der deutschen Sprache auf Burgen und Schlössern, in den Städten und Märkten. Umrungen von den slawischen Landbewohnern bildeten sich deutsche Guts- und Grundherrschaften und siedelten sich in den Städten und Märkten deutsche Bürger an.

Der Großgrundbesitz ist jetzt noch deutsch in diesen Landen und alle Städte und fast alle größeren Märkte sind von Deutschen bewohnt. Daher kann man mit Recht von deutschen Städten und Märkten mitten im slowenischen Lande in Steiermark und Kärnten südlich von der Drau sprechen. Dieses Verhältnis ist auch ein Merkmal der Verschiedenheit zwischen diesem südslawischen Lande und den Sudetenländern und muß bei der Ordnung der Nationalitätenfrage, die wir im alten Österreich doch wohl einmal zu erwarten haben, genau beachtet werden. Die südlichen Alpenländer und Böhmen können in der Nationalitätenfrage nicht gleichartig behandelt werden.

Die Städte der südlichen Steiermark: Marburg, Cilli, Pettau, Windisch-Feistritz, Rann, Friedau, die Märkte Rohitsch, Hochenezz, Windisch-Graz u. a. sind deutsch, ihre Bewohner sind es weit in der Mehrzahl, ihre geistige und materielle Kultur, ihre Schulen, ihre Gewerbe, ihr Handel beweisen es, während ringsum Slowenen wohnen, Felder und Weinberge bebauen. Sind schon diese deutschen Städte an sich ausziehend, so ist es ihre Geschichte doppelt. Dies gilt besonders von Cilli, daher verdient ein Werk, wie die eben erschienene „Geschichte der Stadt Cilli vom Ursprung bis auf die Gegenwart“ von Andreas Gubo, (Graz, Ulrich Moser, [J. Meyerhoff]) allseitige Beachtung.

Cilli, die freundliche, reizend gelegene und in den letzten Jahrzehnten ansehnlich emporgeblühte Stadt an der Sann hatte seit den zweitausend Jahren ihres Bestandes drei Perioden, in denen sie weit über eine gewöhnliche Stadt mittleren Ranges emporragt und das Interesse aller Vaterlands- und Geschichtsfreunde an sich zieht: ihre römische Periode, die Zeit der Grafen von Cilli und die Gegenwart, in der sie eine mächtige Vorburg ist des Deutschthums gegen den immer drohenden heranziehenden Slowenismus.

Als römische Claudia Celeja war sie ein blühendes, großer Wohlhabenheit, ja eines nicht unbedeutenden Luxus, sowie politischer und wirtschaftlicher Bedeutung sich erfreuendes Gemeinwesen. Gubo schildert es in trefflicher Weise auf Grundlage der zahlreichen Römersteine und Baureste, welche im Gebiete der Stadt und ihrer weiteren

Umgebung gefunden wurden und bezeichnet Celeja als die wichtigste Ansiedelung der Römerprovinz Norikum. Eingehend spricht er von der Verfassung und Verwaltung der Römerstadt, von den Bewohnern, vom Ackerbau, von den Gewerben, von Handel und Verkehr und von der schon im dritten Jahrhundert erfolgenden Ausbreitung des Christentums.

So erfreute sich Celeja blühenden Gedeihens während eines großen Teiles der römischen Kaiserzeit. Erschüttert wurde diese günstige Lage durch das Vordringen der Germanen gegen das alte, allmählich zerfallene Römerreich, durch die Stürme der Völkerwanderung, durch die im 6. Jahrhundert stattfindende Einwanderung der slawischen Wenden von Südosten in die Täler der norischen Alpen, die da die letzten Reste der römisch-christlichen Kultur vernichteten. Damals zu Ende des 6. Jahrhunderts wurde Claudia Celeja völlig zerstört. Nun folgte „langes Verstummen und Vergessen, Grabesstille über der einst blühenden Römerstadt.“ Seit dem 7. Jahrhundert verschwanden auch die römischen Provinznamen Norikum für das steirische Oberland und Pannonien für das steirische Unterland, und mit den neuen Völkern kamen neue Namen in Gebrauch, nämlich Karantanien, nach dem altkeltischen Stamme der Karner, karantatische Mark, d. i. Grenzland und karantatische Slawen oder Wenden. Die neuen Kulturträger wurden jedoch die Deutschen, die unter den bayerischen Agilolfingern und nach deren Sturz durch Karl den Großen in unsere Alpenländer einbrangen, sich hier ansiedelten, große Grund- und Guts herrschaften bildeten, bis an die Drau alles Land und Volk germanisierten, während südlich davon als ländliche Bevölkerung die Slowenen, allerdings sehr dünn gesät, verblieben.

Edle Geschlechter erwarben in allen Teilen der Steiermark ansehnliche Besitzungen und wurden hier bodenständig; eines der mächtigsten im Sann-tale waren die Sanneder, welche auf ihrer Burg Sanned, westlich von Cilli, unfern Fraßlau saßen. „Die Sanneder verstanden sich außerordentlich auf ihren Vorteil. Sparfam und wirtschaftlich, erwarben sie manche verpfändete Besitzungen, indem sie die Geldverlegenheit der Nachbarn ausnützten. Sie hielten immer zum Stärkeren, standen mit der Kirche durch Stiftungen und milde Gaben auf gutem Fuße, suchten ihre Frauen in hohen, reichen und angesehenen Geschlechtern und waren von gewaltigem Haus- und Familienstolz erfüllt. Auch schreckten sie vor zeitgemäßen Gewalttaten nicht zurück.“

Zu diesen großen Besitzungen der Sanneder kam 1331 nach blutigen Kämpfen mit den Auffensteinern und durch Ueberlassung der Herrschaft Guttenstein an der steirisch-kärntnerischen Grenze noch die Erwerbung von Cilli durch Friedrich I. von Sanned. So groß waren die Güter und so angesehen war die Stellung der Sanneder, daß Kaiser Ludwig der Bayer den Freien Friedrich von Sanned am 16. April 1341 zu München zum Grafen von Cilli erhob. Graf Friedrich verlegte seinen Sitz auf die Burg Obercilli und ließ den Markt Cilli mit Wall und Graben versehen. Mannen, Leute und Untertanen übersiedelten nun in den Ort der als Mittelpunkt der Grafschaft galt, die Bevölkerung wuchs zusehends. Neues Leben blühte aus den Ruinen, die alte Kulturstätte kam wieder zu Ehren.

Die Nachkommen Friedrichs I., die Grafen Ulrich I., Hermann I. und II., Friedrich II. und Ulrich II. von Cilli vermehrten in großartiger Weise ihre Besitzungen und errangen auch eine machtvolle politische Stellung; die Güterbestände der Cillier erstreckten sich über einen weiten Länderkreis: Steiermark, Kärnten, Krain, Ober- und Niederösterreich, Kroatien und Südbungarn. Ihre Versippungen umspannten die bedeutendsten Geschlechter im östlichen Alpenlande, verließen nach Bosnien und Serbien und reichten bis in die Herrscherhäuser ersten Ranges, zu denen mit ihnen verschwägerten Dynastien Luxemburg und Habsburg, sodaß Kaiser Sigmund Friedrich II. und dessen Sohn Ulrich II. 1436 in den Reichsfürstenstand erhob. Dieser wurde Gubernator Böhmens (1437—38) und 1452 Vormund Ladislaus des Nachgeborenen und Regent in dessen Landen — die Stellung der Cillier war damals in der Tat eine universalhistorische. Das wirkte auch in günstigster Weise auf Cilli selbst. Graf Friedrich ließ es mit Mauern umfassen, erhob es zur Stadt, setzte einen Stadtrat aus der Mitte der Bürger ein, ernannte einen Stadtrichter, verlieh ihm ein Siegel und der Stadt alle Freiheiten und Rechte, wie sie die anderen

Städte im Lande besaßen. So wurde das städtische Leben in Cilli von gefürsteten Grafen begründet und die Stadt — sie hatte damals etwa 800 Bewohner (jetzt gegen 7000) — erlebte eine zweite Periode des Gedeihens und der Blüte.

So großartig der Aufschwung der Cillier Grafen war, so tragisch war ihr Sturz durch die Ermordung des letzten Cilliers Ulrich II. zu Belgrad. Es folgte der Cillier Erbtreit, infolgedessen die Stadt an Kaiser Friedrich III. fiel, die Grafschaft jedoch an verschiedene Herren zerstückelt wurde, für die Stadt Cilli begann eine neue Entwicklung, deren Verlauf Gubo im 3. Teile seines Werkes eingehend darstellt. Er berichtet über die Ereignisse und Zustände im 15. und 16. Jahrhundert, über die Türkeneinfälle, die Cilli bedrohten, über die Bauernaufstände, über das Eindringen der Reformation und über die Rekatholisierung — es waren trübe Zeiten. Besserung brachte erst das 18. Jahrhundert, Aufschwung des gewerblichen Lebens, Förderung des Schulwesens. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts litt Cilli ebenso wie ganz Steiermark und Graz durch die Invasion der Franzosen. Erst die Friedensjahre nach Napoleons Sturz brachten Ruhe und Fortschritt. Der Magistrat wurde neu organisiert, Volksschule und Gymnasium, an dem in trefflicher Weise der hochbegabte Dichter Johann Gabriel Seidl lehrte, wurden erweitert. Am 2. Juni 1845 wurde die Eisenbahnfahrt von Marburg nach Cilli eröffnet.

Wie die Monarchie im ganzen, wie insbesondere die Steiermark und Graz von den Bewegungen des Jahres 1848 bis in das tiefste berührt und aufgeregt wurde, so führte man die Wirkungen und Nachwirkungen des Sturmjahres auch in Cilli auf das lebhafteste. Besonders großartig war der Aufschwung der Stadt in den 22 Jahren, in denen Dr. Neckermann an der Spitze des Gemeinwesens stand. „Neckermann hat während der 22 Jahre (1870 bis 1892) seiner Amtsführung das heutige Cilli geschaffen; denn er hat den Cilliern gezeigt, wie sie sich volkswirtschaftlich, national und politisch entwickeln und fortschreiten sollen.“

Das in kurzem der Inhalt von Gubos Werk. Das Buch bringt indeß nicht bloß die Geschichte von Cilli, sondern in ihr sind die Ereignisse, die da erzählt werden, immer auch mit den gleichzeitigen Begebenheiten der allgemeinen Geschichte in Verbindung gebracht, entsprechend den Worten, welche schon vor 90 Jahren der gebiegene Historiker Wilhelm Wachs muth über die Aufgabe der Ortsgeschichtsschreibung ausgesprochen hat: „Der Gedanke muß gegenwärtig bleiben, daß es keinen Stoff gibt, der nicht in dem Gebiete der Universalhistorie läge, daß, wenn Teile der Geschichte besonders behandelt werden, dies doch nur gemeinschaftliche Arbeit zur Erbauung der Geschichte überhaupt ist, daß bei der Bearbeitung einzelner Teile deren Zusammenhang mit dem Ganzen festzuhalten und so das Ganze zu fördern ist, daß, was zu besonderer Bearbeitung getrennt worden ist, zu einem universalhistorischen Zusammenhang wieder vereinigt werden muß.“

Tagesneuigkeiten.

Ein Wiener Ausflügler in Langenzersdorf ermordet. Der Wiener Schuhmachermeister Franz Schmidt machte am Sonntag einen Ausflug nach Langenzersdorf. Bei seinem Spaziergange im Dorfe machte er einen Blick in einen Garten, aus welchem ihm sofort die Worte: „Was schau'n S' denn so blöd d'rein?“ zugerufen wurden. Schmidt stellte den Mann zur Rede und als Antwort darauf zog dieser einen Revolver und feuerte gegen den Kopf Schmidts einen Schuß ab. Das Projektil drang durch das Auge ins Gehirn und führte den sofortigen Tod herbei. Gendarmen nahmen den Mörder sofort in Haft; er ist der Affordarbeiter Wenzel Sokoliczel.

Großes Unglück auf dem Zeller See. Auf dem Zeller See stürzte während der Seebelauchung am Sonntag eine Hütte ein, in der sich Mitglieder der „Liedertafel“ und der Bürgermusik befanden. Etwa zwanzig Personen stürzten ins Wasser. Vier davon ertranken, die übrigen wurden gerettet.

Zugsentgleisung in Ungarn. Am Sonntag um halb 10 Uhr vormittags entgleiste der Schnellzug Ofen-Pest-Predeal Nr. 502 bei der Einfahrt in die hiesige Station infolge der allzu großen Geschwindigkeit, mit der er über die Weiche fuhr. Die Lokomotive und der Tender kippten um,

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1888 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,
Via Pandolfini.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 1185 Mill. Kronen	
Bankvermögen	408 " "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	631 " "
" gewährte Dividenden	302 " "

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 18991 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

August Pinter, Sparkasse-Beamter in Cilli.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ein neugebautes Familienhaus,

Hochparterre mit 2 Zimmer, Küche, Speise, 2 Keller, 1 Holzlege, Waschküche und Garten (191 Quadrat Klafter) in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut

im Sannale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus,

neugebaut, mit Gastwirtschaft, Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa

mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen eventuell zu verpachten

ein neu modern gebautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sannale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus nebst Schnapsschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleierstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Eine Realität bestehend aus

Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit 3/4 Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen

in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadttamt Cilli während der Amtstrunden erteilt.

Villa Holmfried

Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli,

bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäusern und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli,

ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Villa in nächster Nähe der Stadt,

bestehend aus Wohnhaus mit 9 Zimmer, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Vorgarten, Ziergarten mit Obstbäumen. Sehr preiswürdig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut,

mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Weingartenrealität,

herrlich gelegen, am Laibach bei Cilli, bestehend aus 2 1/2 Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, 2 1/2 Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Was eine Mutter schreibt!

M, den 25. Oktober 1909.

Herrn

C. H. Knorr, Wels, Nahrungsmittelfabrik!

Sende 10 Gutscheine ein von Ihrem Hafermehl und gleichzeitig ein Bild von zwei meiner Kinder zum Zeichen, wie gut ihnen dieses Hafermehl bekommen ist; sie sind beide aufgewachsen, ohne einmal krank zu sein. Wie viele Frauen höre ich klagen, daß die Kinder, wenn sie Zähne bekommen, krank und unruhig sind; das kenne ich nicht. Mein Kleinstes, welches jetzt 5 Monate alt ist, fühlt sich so stark und gesund, daß es schon stehen will. Es ist wirklich eine Freude, und das habe ich nur diesem guten Hafermehl zu verdanken. Habe andere Mehle alle probiert, doch keines ist den Kindern so gut bekommen. Ich empfehle es, wo ich nur irgend kann, da ich nun aus voller Erfahrung und Überzeugung weiß, daß Ihr Hafermehl wirklich das Beste für die Kleinen ist.

Ja nicht zu vergessen, daß Ihre Haferflocken, Makkaroni, überhaupt Ihre Präparate ausgezeichnet sind.

Hochachtungsvoll

Frau M. K, Ingenieursgattin.

Wie

schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verleumdung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verbietet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung. In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landsberg, Wind.-Feistritz, Gonobitz, Rohitsch, Windischgaraz, Marburg, Vittai, Gurtsfeld, Rann, Laibach ufm. sowie in allen größeren und kleineren Orten Steiermarks und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Süssholz 200,0, Malaga-Wein 200,0, Weinspirit 10,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wachholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Petersilienwurzel, Enzianwurzel, Salzwurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Drucksorten
liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei
„Celeja“ Cilli

Wir suchen Leute

für die grösseren Orte Untersteiermarks, die den agenturweisen Verkauf unseres eingeführten, in jeder Familie unentbehrlichen Erzeugnisses, sowie das Inkasso übernehmen. — Strebsame, reddegewandte und fleissige Herren mit Barkauten von 400 K, die sich einen leichten und eintäglichen Erwerb schaffen und nur ausschliesslich für uns arbeiten wollen, mögen ihr Offert unter „Aktien-Gesellschaft 16571“ an die Verwaltung dieses Blattes senden. 16571

Junger, 14- bis 15jähriger

Praktikant

am liebsten absolvierter Bürger-schüler wird p. sofort aufgenommen. Josef Jarmer, Dampfsägewerk, Bau- und Schnittholzhandlung, Cilli.

Ein bis zwei Säger

welche mit dem einfachen Gatter und der Zirkularsäge gut umgehen können, werden per sofort aufgenommen. Josef Jarmer, Dampfsägewerk, Bau- und Schnittholzhandlung, Cilli. 16570

Perfekte Köchin

wird gesucht zum ständigen Aufenthalt ab 1. Juli nach Ragusa. Deutsch und slowenisch sprechend. Anmeldung Gartengasse 10. 16577

Turteltaube

zugeflogen. Anzufragen im Speisereisgeschäft Hans Wogg, Grazerstrasse Nr. 4. 16576

35 Hektoliter

Murecker Maschanzger - Apfelmöste (1908)

45 Hektoliter

Radkersburger Riesling (Weisswein 1909)

sehr preiswert abzugeben.

Anfragen an die Verwaltung dieses Blattes.

Wir erklären hiermit, dass wir für die von Herrn Konrad Messerer gemachten Schulden keine Zahlung leisten.

Cilli, 7. Juni 1910.

Bartholomäus Messerer

Vater.

Josefine Messerer

Gattin.

Wohnung

im II. Stock, bestehend aus zwei Zimmer, Küche, Speisekammer, Dachbodenanteil, ist vom 1. September zu vergeben. Anzufragen Rathausgasse 17, II. Stock. 16572

Trockener

Weinkeller

kann auch als Magazin verwendet werden, ist ab 1. Oktober zu vermieten. Herrengasse Nr. 30. 16569

Ein Wohnhaus

ist infolge Sterbefalles der Hausfrau mit gut gehendem, kleinen, sechsjährigem Speisereisgeschäft, weiters einer Wiese, Acker, Obst- und Gemüsegarten usw., $\frac{3}{4}$ Stunden von Cilli entfernt, an der Strasse gelegen, verkäuflich.

Der Ankauf wird besonders Pensionisten oder Geschäftstreibenden anempfohlen. Alles nähere beim Eigentümer Johann Prinčič, Dornbüchl b. Cilli. 16568

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt per sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

In der Villa „Constantia“ in Petschounik

sind **Wohnungen** an Jahresparteien oder Sommerfrischler sofort zu vermieten. Dasselbe ist auch die **Hausmahl** verkäuflich. Ferner hat Gefertigter einen **Petroleumständer** und eine **Geschäftsaushängetafel** für **Greisler** billig abzugeben. Anfragen sind zu richten an J. Perissich, Cilli (Kanzlei Dr. v. Jabornegg).

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im I. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienerzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Gütz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.

Schöne Wohnung

ganzer erster Stock, mit 5 eventuell 6 Zimmern, Dienstbotenzimmer und Wirtschaftsbalkon, Gas, Wasserleitung nebst Zubehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfragen Hermannsgasse 3.

Schönes möbliertes

Zimmer

ist am Josefsberg, Villa Karolinenheim, sofort zu vermieten. Per Monat 25 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 16538

Herrenkleider

werden ausgebessert, geputzt und gebügelt bei A. Vretscha, Herrengasse 3, Hofstiege. 16564

Koche auf Vorrat!

Einfach, solid, zuverlässig!



Einfach, solid, zuverlässig!

Weck's Original

Frischhaltungsapparate und -Gläser

ermöglichen jeder Hausfrau

alle Nahrungsmittel ohne viel Mühe dauernd frisch zu halten.

Hervorragende Neuheiten!

Bedeutende Preisermässigung

Komplette Einrichtung ohne

Gläser von K 14-30 an.

Drucksachen, Probenummer der Zeitschrift die „Frischhaltung“ unentgeltlich durch

Carl Müller,

Hauptverandstelle von J. Weck, G. m. b. H.

Mähr.-Schönberg Nr. 23.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10271

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6,

Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck,

Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche und innige Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben Gatten, Onkel und Schwagers des Herrn

Ludwig Schellander

getroffen hat, sprechen hiemit den tiefstgefühlten Dank aus

Die trauernd Hinterbliebenen.

Visit-Karten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.



Warnung!

Der echte Macks KAISER-BORAX

wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

FABRIK:

Gottlieb Voith, Wien III/1.

Überall zu haben.